

Zu Gast bei LAC

Dorndorf, 18.03.2016

Anna Wallner und Dietmar Kegler hatten uns zu einem Vortrag in ihre Räumlichkeiten der LAC nach Dorndorf eingeladen.

Schon zu Beginn beeindruckte der Abend durch das stylische und ansprechende Ambiente, die Freundlichkeit der Gastgeber und das reichliche Abendessen - eine Atmosphäre, in der man sich gleich wohl fühlte.

Die unterschiedlichen Beleuchtungen und Lichteffekte gaben sofort einen Eindruck von dem innovativen und erfolgreichen Unternehmen, von dem uns dann Anna Wallner mit einer gut ausgewählten Präsentation Einzelheiten berichtete und ihr Vater, Dietmar Kegler hin und wieder Historisches und Anekdoten einstreute.

Wir erfuhren, dass die Dr. Fischer Group im Ursprung auf den Physiker Dr. Günter Fischer zurückgehen würde, der 1946 das Unternehmen Dr. Fischer Licht gründete, als er mit der Regeneration der Glühbirnen begann, in dem er aus 2 alten Glühbirnen wieder eine neue herstellte.

1960 habe er an Philips verkauft und unter deren Führung sei das Unternehmen gewachsen, habe zunehmend Lampen und Leuchtmittel für die Bahn, Ampelanlagen, Wasser und Luft gebaut. Herr Kegler sei später dort Technischer Leiter gewesen, habe die Technologie der Entwicklung von Halogenbirnen gelernt und ein guter Freund habe ihm damals geraten, sich mit dieser Innovation selbstständig zu machen. So sei die Kegler Lichttechnik GmbH entstanden. Ein Unternehmen für Dentaltechnik sei sofort als Kunde eingestiegen und habe die nötige Sicherheit der Gründung gewährleistet. Nach seinem Weggang sei es mit dem Unternehmen Dr. Fischer bergab gegangen und schließlich habe er die Gesellschaft 1990 aufgekauft und wieder vorangebracht.

Heute würden schwerpunktmäßig Lampen gefertigt für die Medizintechnik, Endoskope, Mundhöhlenausleuchtung, Blutanalyse. Op-Lampen, Studio- und Theater-Lampen, Lampen für Bahn, Luftfahrt, Ampelanlagen, Landebahnbeleuchtung wären auch im Portfolio, genauso wie Wärmelampen zur Trocknung von Autolack, Farbtrocknung auf Papier. Ältere Technologien würden noch für Mikrowellen, Backöfen, Waschmaschinen, Dunstabzugshauben etc. benötigt und in geringen Auflagen würden auch Lampen für Oldtimer hergestellt.

Die Firma habe inzwischen zusätzlich Standorte in Frankreich und Italien und Vertriebsgesellschaften in USA, Hongkong, Korea, Südafrika.

Die Arbeit hätte sich im Zuge der Globalisierung sehr verändert, die unterschiedlichen Zeitzone machten Phasen der Ruhe kaum möglich.

Trotz des sicher hohen Stresspegels im Unternehmen, der hohen Leistungs- und Innovationsbereitschaft war die Atmosphäre am Abend immer locker, entspannt, freundschaftlich. Ja, Familie Kegler lud uns sogar zu einer Besichtigung des Werkes in Frankreich ein, einem Ausflug, der sicher auch sehr beeindruckend wird.

Nach dem spannenden Vortrag gelangten die Raritäten des „Auto-Museums“ ins Blickfeld der Gäste und der eine oder andere schnallte sich im Ferrari einmal an, um das „Sitzgefühl“ des 12-Zylinders zu genießen.

Erst spät verließen die letzten Lionsfreunde nach einem hoch interessanten und sehr angenehmen Abend das gastliche Haus.

Christiane Mörsel-Zimmermann